

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:

die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 93

Eltville a. Rh., Dienstag, den 18. November

1919.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 20. November 1919, werden im Schulkeller, Gutenbergstraße, Kartoffeln ausgegeben.

Auf die Person entfallen 7 Pfund. Das Pfund kostet 12 Pfennig.

Es erhalten am Donnerstag vormittag:

von 7—8 Uhr die Nummern	1—75
" 8—9 " " "	76—150
" 9—10 " " "	151—225
" 10—11 " " "	226—300
" 11—12 " " "	301—375

Donnerstag nachmittag:

von 2—3 Uhr die Nummern	376—450
" 3—4 " " "	451—525
" 4—5 " " "	526—600
" 5—6 " " "	601—700

Freitag, den 21. November 1919, vormittags:

von 7—8 Uhr die Nummern	701—775
" 8—9 " " "	776—850
" 9—10 " " "	851—925
" 10—11 " " "	926—1000
" 11—12 " " "	1001 u. folg.

Eltville, den 17. November 1919.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Lebensmittel-Ausgabe.

In den Lebensmittel-Geschäften 125 Gramm Bohnen zu 40 Pfg. Abschnitt 13.

In den Lebensmittel-Geschäften 80 Gramm Haferflocken zu 35 Pfg. Abschnitt 14.

In den Geschäften von Angermüller (vorm. Buchthal), Peter Höhn und Josef Watzelhan 100 Gramm Margarine zu 75 Pfg. Abschnitt 4 der Fettkarte.

Bei den Bäckern 250 Gramm Gerstenmehl zu 80 Pfg. Abschnitt 15.

Bei den Mehlern 100 Gramm Schmalz zu 2.65 Mk. Abschnitt 5 der Fettkarte.

Bei den Mehlern 200 Gramm Rinderpöckelfleisch zu 2 Mk. Abschnitt 16.

Die Abschnitte sind bis Freitag, den 21. November 1919, in den Geschäften abzuliefern. Die Geschäfte müssen die Abschnitte bis Samstag, den 22. November 1919, an die Warenstelle abgeben.

Eltville, den 17. November 1919.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Die Sprechstunden des Rektors der Volksschule sind werktäglich von 10¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr auf seinem Amtszimmer in der Schlittschule.

Eltville, den 18. November 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung ist es gestattet

morgen Mittwoch (Buß- und Betttag)
Trauben zu lesen.

Eltville, den 18. November 1919.

Die Polizeiverwaltung.

Politische Uebersicht.

Friedenzustand vor Ende November?

Amsterdam, 16. Nov. Dem „Algemeen Handelsblad“ zufolge teilte Lloyd George im „Parliamentary Papers“ mit, man hoffe, daß der Austausch der Ratifikationen des Friedensvertrages mit Deutschland noch vor Ende dieses Monats vor sich gehen werde.

Neue Reichsgesetze.

Berlin, 15. Nov. Der Reichsminister des Innern legt Wert darauf, zu betonen, daß der von ihm erwogene Plan des künftigen Reichstagswahlrechts nicht der einzige sei, sondern daß noch mehrere andere Pläne der Prüfung unterliegen. Diese Prüfung würde angesichts der besonderen Wichtigkeit des Wahlrechts nicht übereilt erfolgen. Zur Festlegung eines neuen

Jugendwohlfahrtsgesetzes, das mit Beschleunigung betrieben werde, sei bereits ein Kreis von Sachverständigen in Tätigkeit getreten, ebenso wird der Entwurf eines Reichskommunalisierungsgesetzes bald fertiggestellt sein.

Aufschiebung der Beratung des Betriebsrätegesetzes.

Berlin, 16. Nov. Wie man von sehr gut unterrichteter Seite erfährt, beabsichtigt die Regierung, die Beratungen des Betriebsrätegesetzes bis zum nächsten Jahr aufzuschieben. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß das Betriebsrätegesetz nicht mehr von der Nationalversammlung beraten, sondern den im Frühjahr zu wählenden Reichstag überlassen wird.

Gegen die Kapitalflucht.

Berlin, 16. Nov. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, tritt die Verordnung gegen die Kapitalflucht am 1. Dezember in Kraft. An eine Hinausschiebung der Verordnung, aus welchen Gründen es auch sei, könne nicht gedacht werden.

Dr. Helfferich vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin, 15. Nov. In der heutigen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses weigerte sich der frühere Staatssekretär Dr. Helfferich, Fragen des Mitgliedes des Untersuchungsausschusses Dr. Cohn direkt zu beantworten. Dr. Helfferich wurde infolgedessen gemäß einem Beschluß des Ausschusses in die durch seine Weigerung verursachten Kosten und zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Warmuth, legte sein Amt nieder, da der Strafbeschluß nicht seiner Ansicht entspreche. Den Vorsitz übernahm der stellvertretende Vorsitzende Gothein.

Der Untersuchungsausschuß.

Berlin, 15. Nov. In der heutigen öffentlichen Sitzung trat der zweite Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zu einer vertraulichen Besprechung unter dem Vorsitzenden, Abgeordneten Gothein, zusammen. Es wurde beschlossen, mit den Verhandlungen am Montag fortzufahren und neben den verhinderten Zeugen den Generalfeldmarschall von Hindenburg und Ludendorff zu laden. Die Ver-

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Wer zeichnet, spart und gewinnt!

handlung wird mit der Vernehmung des Generalfeldmarschall von Hindenburg beginnen, um ihm die Unbequemlichkeiten des Aufenthalts in Berlin möglichst abzukürzen.

Besuch Noskes bei Hindenburg.

* Berlin, 16. Nov. Wie mehrere Blätter erfahren, besuchte Reichswehrminister Noske gestern nachmittag Generalfeldmarschall von Hindenburg. Im Laufe der Unterhaltung wies der Feldmarschall auf die wirtschaftliche Notlage der ausgeschiedenen und ausscheidenden Heeresangehörigen hin und setzte sich lebhaft für diejenigen ein, die in das bürgerliche Leben bzw. in die Sicherheitswehr übertreten mußten.

Hindenburg an die Berliner.

Berlin, 16. Nov. Hindenburg hat einen Aufruf an die Berliner erlassen, in dem es heißt: In Rücksicht auf den über Berlin noch verhängten Belagerungszustand bitte ich von weiteren Rundgebungen absehen zu wollen, die geeignet sein könnten, den Verkehr und die öffentliche Ordnung zu erschweren.

Zur Beratung Auswanderungswilliger.

Berlin, 14. Nov. Am 11. November fand im Reichswanderungsamt eine Beratung mit Vertretern der Gewerkschaften, Angestelltenverbänden und sonstigen Berufsorganisationen, sowie den Arbeitsnachweisstellen über eine gemeinsame Tätigkeit auf dem Gebiete der Aufklärung und Beratung von Auswanderungswilligen statt. Ferner wurde die Frage erörtert, in welcher Weise die genannten Organisationen sich an der Fürsorge für Auswandernde im In- und Auslande, sowie an der Vermittlung von Auslandsstellen beteiligen können. Die Besprechung ergab ein völliges Einverständnis über die Notwendigkeit und Bereitwilligkeit der Organisationen in Zusammenarbeit mit dem Reichswanderungsamt an dem Wohl ihrer Mitglieder, die durch die Ungunst der heimischen Arbeits- und Wirtschaftsverhältnisse zur Auswanderung gezwungen werden sollten, mitzuwirken. Behufs Aufrechterhaltung der unmittelbaren Fühlungnahme wurden weitere gemeinsame Besprechungen in Aussicht genommen.

Der Papst über Völkerverständigung.

Berlin, 14. Nov. Anlässlich der Jahresversammlung des Zentralvereins katholischer deutscher Gesellschaften in Chicago richtete der Papst laut „Germania“ an den Erzbischof von Chicago ein Schreiben, worin er die deutschen Katholiken Chicagos und Amerikas dringend ermahnt, an der wahren Völkerverständigung mitzuwirken. Gleichzeitig bittet er sie unter Hinweis auf die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Brüder in Deutschland leben müssen, ihnen jeglichen Beistand zu leisten, vor allem durch eine schleunige Wiederaufnahme des Handels.

Wilsons Standpunkt.

Amsterdam, 14. Nov. Das Pressebureau Radio meldet aus Annapolis: Wilson hat anlässlich des Jahrestages der Unterzeichnung des Waffenstillstandes eine Botschaft an das amerikanische Volk gerichtet, in der er erklärt, der Sieg habe Amerika Gelegenheit gegeben, seine Liebe zum Frieden und zur Gerechtigkeit im Rate der Nationen zu beweisen. — Lansing sagte in einer Rede: Wir müssen arbeiten und das vom Feinde Zerstückte wieder aufrichten. Bevor der Wiederaufbau nicht vollendet ist, ist unsere Aufgabe nicht erfüllt.

Aus dem Baltikum.

Auch die Zurückgebliebenen wollen jetzt heimkehren. Berlin, 15. Nov. Der Begleiter der Entente-Kommission für das Baltikum, Admiral Hopmann, hat die Mitteilung erhalten, daß der Führer der russischen Westarmee Alwalow-Bermond sich mit seiner ganzen Armee gestern nacht dem Befehl des Generals v. Eberhardt unterstellt hat. Dieser will alles versuchen, die geordnete

Rückführung der ehemals reichsdeutschen Truppen zu ermöglichen.

Parteitag der Zentrumsparlei.

Der Reichsparteitag des Zentrums, der dieser Tage in Berlin stattfinden sollte, ist der Verkehrsschwierigkeiten wegen wieder verschoben worden. Er wird vielleicht erst nächstes Frühjahr abgehalten.

Lokales und Provinzielles.

* Eltoille, 18. Nov. Die neuen Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung werden auf Donnerstag, den 20. November 1919, nachmittags 3 Uhr, in den Rathaussaal zur ersten Sitzung eingeladen.

Tagesordnung.

- 1.) Einführung und Verpflichtung der gewählten Stadtverordneten.
- 2.) Beschlussfassung, daß die Wahl des Wahlausschusses durch Zuvor-erfolgt.
- 3.) Neuwahl des Wahlausschusses.
- 4.) Neuwahl eines Stadtverordnetenvorstehers (Vorsitzenden), dessen Stellvertreters, sowie eines Schriftführers und dessen Stellvertreters.

* Eltoille, 16. Nov. In der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am letzten Samstag nachmittag, 15. November, waren anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordnetenvorstehers Josef Abt die Herren Stadtverordneten: Nikolaus Dommermuth, Peter Fleischer II., Jakob Fischer, Josef Kogler, Georg Josef Kremer, Wilhelm Offenstein und Apotheker Heinrich Simon. Es fehlten die Herren: Peter Köpp und Mathews Krebs. Der Magistrat war vertreten durch Herrn Bürgermeister Dr. Reutner. Schriftführer war Herr Stadtschreiber Klatte. Der Herr Vorsteher stellte fest, daß die Versammlung nicht beschlußfähig sei, und nahm daher Abstand, in eine Beratung der Vorlagen einzutreten. Er bedauerte, daß insbesondere dadurch die Verbesserung des hiesigen Schulwesens, die bereits eingeleitet sei, heute nicht weitergeführt werden könne. Er nahm sodann Veranlassung, den bisherigen Stadtverordneten für ihre treue und selbstlose Mitarbeit, die vortreffliche Früchte gezeitigt habe, seinen Dank auszusprechen. Herr Bürgermeister Dr. Reutner schloß sich seinerseits für den Magistrat lebhaft den Dankworten des Vorredners an. Herr Stadtverordneter Dommermuth brachte noch den Dank der Versammlung für den bisherigen Stadtverordnetenvorsteher zum Ausdruck. Die Sitzung war damit beendet.

In Eltoille, 17. Nov. Für den nächsten Donnerstag sind die neuen Stadtverordneten zur ersten Sitzung geladen. Damit beginnt ihre öffentliche Betätigung. Sie will mit anderen Maßstäben als zuvor gewertet sein. Insbesondere hat unsere Zentrumsparlei es sich zur Lösung gemacht, die Verhandlungen in den Stadtverordnetenversammlungen in ruhigere, streng sachliche Bahnen zu leiten und möglichst fruchtbar zu gestalten. Dieses Ziel ist nur bei fleißiger Vorarbeit zu erreichen. Darum haben sich die 8 Vertreter der Zentrumsparlei mit den 2 Vertretern der bürgerlichen Wahlliste zu einer kommunalen Zentrumsfraktion vereinigt. Ohne festen Fraktionszusammenschluß ist es undenkbar, daß die Gemeindevertreter ihren Aufgaben gerecht werden können. Es genügt nicht, daß sich der einzelne Gemeindevertreter selber kommunalpolitisch zu schulen sucht und auf die Wahrnehmung seines Ehrenamtes gewissenhaft vorbereitet; das wichtigste ist die gemeinsame und gegenseitige Schulung in der Fraktion und durch die Fraktion. Nur so auch ist die unentbehrliche praktische Kleinarbeit möglich, nur so die Herstellung engerer Fühlungnahme zwischen den Gemeindevertretern und die

Unbahnung eines einheitlichen, planmäßigen Vorgehens in bestimmten Angelegenheiten zu verwirklichen. Den Segen dieser Zusammenarbeit hat unsere einheimische kommunalpolitische Zentrumsfraktion in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon an sich erfahren, und die Auswirkungen dieser Arbeit werden unstreitig unsern Mitbürgern über schwere wirtschaftliche Nöte hinweghelfen. Ohne den üblich gewordenen Tam-tam hat unsere Zentrumsfraktion in einer Reihe von Sitzungen in stillem rührigem Fleiße Stellung zu einer Reihe von Anliegen und Fragen genommen, deren Lösung uns allen zur Zeit besonders am Herzen liegt. Außer dem schon lezhin erwähnten erfolgreichen Schritt zur Behebung der Brennstoffnot und der Erwirkung einer schärferen sittlichen Kontrolle der Lichtbild-Vorführungen während der Kirmestage, ist die Zentrumsfraktion noch mit nachstehenden wichtigen Anträgen an den Magistrat herantreten. Zur Behebung unserer äußerst schwierigen Lage auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung ist gefordert:

1. Der Magistrat möge beim Kommunalverbande vorstellig werden und dafür eintreten, daß praktische Kaufleute und Landwirte für die Lebensmitteleinkäufe und deren Preisbestimmung herangezogen werden und besonders darauf hinwirken, daß die Spannung zwischen Einkaufspreis und Abgabepreis niedriger wird;
2. der Magistrat möge alsbald entsprechend große Mengen Gerste und Hafer zur Herstellung von Graupen und Hafergrützen ankaufen und aufbewahren, damit in der Zeit der Not eine Reserve vorhanden ist;
3. der Magistrat möge beim Kommunalverbande darauf hinwirken, daß den Getreideabliefernden Landwirten die beim Mahlen anfallenden Kleien zu 50% des Getreidepreises zurückgegeben werden.

Zur Linderung der Wohnungsnot wurden diese praktische Vorschläge unterbreitet:

1. der Magistrat möge alsbald das Pfündnerhaus und sämtliche städtischen Gebäude und Räume, die sich zu Wohnungen eignen, ausbauen;
2. bei dem preussischen Minister des Innern beantragen, daß die staatlichen Gebäude und Nebengebäude, soweit als irgend möglich, zu Wohnzwecken herangezogen und ausgebaut werden und besonders darauf hinweisen, daß die Heranziehung einer Anzahl Steuerbeamter aus Anlaß des Weinsteuergesetzes die Wohnungsnot in Eltoille sehr verschärft hat;
3. beim Reichspostamt vorstellig zu werden, damit das Postgebäude ausgiebig zu Wohnzwecken ausgebaut wird;
4. es wird noch empfohlen, eventuell die früher Stod'sche Villa von dem jetzigen Besitzer auf eine Reihe von Jahren zu mieten und den Anbau des Bott'schen Doppelhauses in der Crevestraße durch eventuelle Beihilfe zu veranlassen.

Beseitigung der durch die Besatzung entstandenen Lasten erstreben diese Eingaben:

1. Der Magistrat möge alsbald die Auszahlung der Quartiergelder bewirken;
2. in Erwägung, daß das Reich die Kosten der Besatzung zu tragen hat, bitten wir den Magistrat sich mit den Gemeinden des Kreises in Verbindung zu setzen und gemeinschaftlich beim Reichamt des Innern eine Vergütung für sämtliche Kosten der Besatzung, insbesondere auch für die Wiederherstellung der Straßen zu beantragen und ferner dafür einzutreten, daß den Hausbesitzern eine angemessene Vergütung für die entstandenen Schäden gewährt wird.

Vergütung des Wildschadens im Distrikt fordert dieser Antrag:

„Der Magistrat möge alsbald eine Eingabe

an das Reichsamt des Innern richten und darauf hinweisen, daß es infolge der Besetzung nicht möglich war, die Wildschweine nieder zu halten und mit Rücksicht darauf eine restlose Vergütung des Wildschadens beantragen und der Eingabe durch einen Bericht an die Nationalversammlung Nachdruck zu verschaffen."

Damit ist ein Ausschnitt der bisherigen Arbeit, aber kein erschöpfender Bericht gegeben. Auch die kommunale Zentrumsfraktion scheut weder Mühe noch Opfer unsere schwierige Lage zu mildern. Wenn in der Kartoffelbelieferung bis heute eine Besserung nicht zu erreichen war, so trifft die Zentrumsfraktion kein Verschulden. Und wenn die wiederstrebenden Verhältnisse sich bis heute als stärker erwiesen, so wird die Zentrumsfraktion doch nicht einen Augenblick ihre Bemühungen unterbrechen, um eine bessere Versorgung herbeizuführen. Die Zusammensetzung der kommunalen Zentrumsfraktion bietet uns die sichere Gewähr, für die gewissenhaft-treue Durchführung des in der Wahlzeit entwickelten Programms.

* Eltville, 18. Nov. Die diesjährige „Eltwiler Kirchweih“, zum erstenmale wieder seit Kriegsbeginn gefeiert, konnte sich noch nicht so entwickeln, wie diese schöne Feier noch von früher her in Erinnerung lebt. Unsere wirtschaftliche Lage gestattet noch nicht, das zu liefern, was die Hausfrau benötigt, um die Vorbereitungen zu einem solchen Fest im früheren Rahmen durchzuführen. Wenn es aber dieses Jahr auch in dieser Beziehung nur ein Notbehelf, Kuchen, Fleisch und sonstiges noch nicht allzureichlich war, der Anfang war aber gemacht, und man freute sich, die Kirchweih mit dem zu Gebote stehenden wieder feiern zu können. Der Verkehr von außerhalb war kein großer; die Eisenbahn fehlte, welche uns früher die großen Massen brachte, und die Umgegend schaute, besonders am Sonntag, den Weg, denn das Schneewetter war gerade nicht dazu angetan, um per pedes zur „Kappes-Kerb“ zu wandern. Trotzdem hatten wir sowohl am Sonntag wie am Montag um die Abendstunden einen lebhaften Verkehr in den Straßen und Plätzen, wo Karussells, Schiffschaukel, Buden und Verkaufsstände aufgestellt waren. Auch die Wirtschaften hatten lebhafteste Frequenz und gut besucht waren die Säle, wo Tanzvergnügen und Ball stattfand. Alles in Allem war man zufrieden in der Hoffnung, daß es wieder vorwärts geht, und wir in nächsten Jahren wieder Kirchweih feiern wie ehemals.

* Eltville, 18. Nov. Auf die morgen Mittwoch (Buß- und Betttag), nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Haus“ stattfindende öffentliche Versammlung des hiesigen „Beamtenvereins“ machen wir nochmals aufmerksam. Das Thema: „Lebensmittelversorgung durch die Stadt“ dürfte für jeden von Interesse sein und kann ein recht zahlreicher Besuch erwartet werden.

* Eltville, 18. Nov. (Vortragsabend.) Für den morgigen Tag hat sich der hiesige Kathol. kaufmännische Verein einen Redner gesichert, der ein Thema behandeln wird, das so brennend ist, daß man wohl voraussetzen darf, dem Vortrag ist ein guter Besuch gewiß. Wir möchten es wünschen, denn man darf in Herrn Dr. Söhling, dem Leiter der westdeutschen Landesgeschäftsstelle des „Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands“, den berühmten Redner erblicken, der seinem Thema „Der katholische Kaufmann im neuen Deutschland“ mit reichem Wissen und praktischem Können begegnet. So werden Fragen von einschneidender Bedeutung behandelt werden. Wir dürfen ihnen nicht interesselos gegenüberstehen. Die neue Zeit, das wollen wir uns nicht verheimlichen, wird an einen jeden Verus und Stand mit Forderungen von erster Bedeutung herantreten. Daß sie uns nicht unvorbereitet treffe, das ist das Beabsichtigte des hiesigen K. K. V. und es muß ihm gedankt

sein, daß er sein Programm gerade hiermit beginnt. Der morgige Tag gestattet wohl Jedermann den Besuch des Vortrages und gewiß wird der veranstaltende Verein es gerne sehen, wenn auch Nichtmitglieder Besucher sind; sie sind willkommen.

* Eltville, 17. Nov. Bis auf Weiteres ist die Auslieferung von Glückwunsch- und Begrüßungstelegrammen, sowie Telegrammen in nicht dringenden Familienangelegenheiten u. dgl. nach dem unbefestigten Deutschland und darüber hinaus untersagt.

* Eltville, 18. Nov. Vom 23. November ab wird bis auf weiteres der Schalterdienst bei dem hiesigen Postamt an Sonntagen in der Zeit von 8—10 Uhr vormittags anstatt von 8—9 Uhr vormittags und 12—1 nachmittags wahrgenommen.

* Eltville, 16. Nov. (Das Einkilopalet.) Wie erinnerlich hat die Nationalversammlung in diesem Herbst bei Beratung des neuen Postgebührengesetzes die Einführung des Einkilopalets zum 1. Januar 1920 verlangt. Der Einführung stand bis dahin entgegen der drohende Einnahmeausfall an Postgebühren, der sich auf Millionen beziffern wird, und der Raummangel in den Bahnposten. Trotzdem sind die Vorbereitungen zur Einführung des Einkilopalets im vollen Gange, und man erwägt jetzt die Maßnahmen, die notwendig wären, wenn das Einkilopalet etwa in der Form des Feldpostpäckchens eingeführt würde, das allerdings nur $\frac{1}{2}$ Kilo Gewicht hatte.

* Eltville, 17. Nov. Das neue 50-Pfennigstück. Seit einigen Tagen ist das erste Geldstück der Deutschen Republik im Umlauf. Das neue 50-Pfennigstück ist seit Jahrhunderten die erste deutsche Münze, die ohne Adler und Wappenbild erscheint. In der Form gleicht es dem alten Nickel-Zwanzigpfennigstück. Es zeigt auf der Vorderseite eine große 50 und darunter in einem Querbalken in deutscher Fraktur das Wort Pfennig. Ueber dem Balken umrahmt die Inschrift „Deutsches Reich“ die Zahl. Unter dem Wort Pfennig steht die Jahreszahl 1919. Die Rückseite zeigt die stilisierte Wiedergabe einer Lehrenaarbe in Fachrelief, die quer durch die zweizeilige Inschrift „Sich regen bringt Segen“ durchschnitten wird. Dies Geldstück, das das Münzzeichen A trägt, ist aus einem leichten, sich fettig anführenden weißen Metall geprägt. Der Rand ist eingekerkert wie bei den silbernen $\frac{1}{2}$ -Markstücken.

* Eltville, 18. Nov. Die Raucher sollen vorläufig noch einmal vor dem Schlimmsten bewahrt bleiben. Wie berichtet wird, soll das neue Tabaksteuergesetz nicht vor dem 1. März 1920 in Kraft treten, da die Vorbereitungen für die Ausführungsbestimmungen behindert worden sind. Was ihrer erwartet, wenn es so weit ist, bedarf eigentlich keiner näheren Erläuterung. Das neue Tabaksteuergesetz bringt in der Zigarettenindustrie eine völlige Umwälzung mit sich, trotzdem die Vandolet kein Neuling ist. Die im Jahre 1916 zur Zurechnung gebrachte Kriegsteuer kommt in Wegfall, und es ist nur mit der einfachen Vandoletsteuer zu rechnen. Die Steuerfäße betragen bei der 10-Pfennig-Zigarette 41 M. pro Mille oder 4,1 Pf. das Stück. Bei der 25-Pfennig-Zigarette beträgt die Steuer schon 110 M. oder 11 Pf. pro Stück.

* Eltville, 16. Nov. Landwirte, pflanzt Obstbäume! Die Obsternte ist vorüber und hat den Grundbesitzern ein schönes Stück Geld eingebracht, mehr als je ein Jahr vorher. Da ist es angebracht, einen Bruchteil des Erlöses zur Anpflanzung junger Obstbäume zu verwenden und so den Obstbau zu immer noch größerer Höhe zu bringen. Doch vielfach unterbleibt die Nachpflanzung im Hinblick auf den erhöhten Preis der Bäume in den Baumschulen,

und man tröstet sich mit der Nachholung dieses Geschäftes in der Zukunft. Doch diese Spekulation ist verkehrt, denn darüber geht kostbare Zeit für die Entwicklung des Baumes vorüber. Auch besitzen wir nicht die Gewißheit, daß in den folgenden Jahren die Bäume im Preise sinken. Der Preis des Obstes aber wird auf der Höhe bleiben, denn Deutschland produziert noch lange nicht seinen Bedarf an Obst, sondern ist auch in diesem Nahrungsmittel auf das Ausland angewiesen. So wird auch für die Zukunft das Obst nicht billig werden, da die Marmeladefabrikation bei der Knappheit an Fetten für den Brotaufstrich große Mengen verarbeitet. Deshalb wird auch der Obstbau in den kommenden Jahren rentieren, wohl ebensogut, ja noch besser als jeder andere Zweig der Landwirtschaft. Die beste Zeit zur Pflanzung junger Bäume ist aber der Spätherbst, da sich durch die Winterfeuchtigkeit die Erde dicht um die Wurzeln schließt und die Bäume daher besserer und sicherer anwachsen, als die im Frühjahr gepflanzten. Darum, Landwirte, pflanzt mit Interesse Obstbäume und pflegt sie in der rechten Weise. Es ist eine Kapitalanlage, die euch und euren Nachkommen reiche Zinsen trägt.

* Hattenheim, 17. Nov. (Pseudo-Kontrollen.) Bei einer hiesigen Bauersfrau erschienen am Freitagmittag zwei Männer, die unter Vorzeigung einer falschen Vollmacht von der Behörde angaben, das von ihr geheim geschlachtete Fleisch eines Schweines beschlagnahmen zu müssen. Aus Angst vor der Strafe gab die Frau einen Teil des Fleisches an die Beiden ab. Die Polizei wurde jedoch von dem Vorfall benachrichtigt und stellte Untersuchungen an, wobei es sich herausstellte, daß die beiden Kontrolleure zwei Fabrikarbeiter von Oestrich waren und überhaupt keine Berechtigung zur Beschlagnahme besaßen. Beide Teile werden sich jetzt gerichtlich zu verantworten haben.

* Geisenheim, 14. Nov. Auf der Winkeler Landstraße überfiel der 18jährige Ronella in der Nähe des Stolperwegs einen Boten der Chemischen Fabrik Winkler, der 13000 M. bei sich trug. Der Räuber nahm dem Boten die Geldtasche weg und flüchtete auf die Hilseruse. Mehrere Passanten und der Ueberfallene nahmen die Verfolgung auf und ergriffen den Dieb, der sich schließlich auf einen Baum geflüchtet hatte.

* Geisenheim, 14. Nov. Aus der Maschinenfabrik Johannisberg wurde nachts ein wertvoller Treibriemen von 20 Zentimeter Breite gestohlen. Auf Ermittlung desselben bezw. des Diebes ist eine hohe Belohnung gesetzt.

* Rüdesheim, 16. Nov. Die staatliche Domänen-Weinbauverwaltung läßt ihren, in Weinfachkreisen rühmlich bekannten Frühjahrsversteigerungen in diesem Jahre noch drei weitere Versteigerungen folgen, deren Termine auf Mittwoch, den 10. Dezember, Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. Dezember 1919 festgesetzt sind. Die drei Versteigerungen, wie auch die Vorproben, finden sämtlich im Domänen-Versteigerungssaale zu Rüdesheim am Rhein statt. Außer wenigen der besten Halbstücke des Jahrganges 1918 gelangen nur Qualitätsweine aus den hervorragenden Jahrgängen 1915 und 1917 und zwar aus den Domänen-Weingütern Asmannshausen, Rüdesheim, Hattenheim-Erbach, Steinberg, Kiedrich, Eltville-Raenthal und Hochheim zur Versteigerung. Näheres über den Termin für die Vorproben und die Versteigerungsbedingungen ist aus den Versteigerungslisten zu ersehen, die kostenlos durch die Staatliche Domänen-Weinbau- und Kellereidirektion in Eltville a. Rh. bezogen werden können.

* Wiesbaden, 14. Nov. Der Metzgermeister Karl Ruffhag aus Kaiserslautern, der vorübergehend im Hotel Wiesbadener Hof in Wiesbaden domiziliert und in die größte Kettenhandels- und Schieberaffäre, die in Wiesbaden sich ereignet und die demnächst vor der Strafkammer zur Aburteilung kommt, verwickelt ist, hatte sich heute vor der Strafkammer als Berufungsinstanz wegen Aufbaus von Hundertmarkscheinen mit rotem Aufdruck gegen Agio zu verantworten. Ende Juni d. J. meldete ein Wiesbadener Einwohner der Polizei, daß er in Erbenheim vernommen, im Hotel Wiesbadener Hof laufe

ein Gast ganz öffentlich Banknoten mit Aufgeld. Er habe gleich sich vergewissert und den Gast, den Metzgermeister Ruchag, aufgesucht, ihm zehn Blaue gegeben, wofür 1025 Mark gezahlt worden seien. Das Mehr stellte der Betreffende sofort der Polizei zur Verfügung und verlangte weitere Feststellung. Die Polizei recherchierte und traf Ruchag im Hotel im Besitz der zehn Blaulinge noch an. Der Metzgermeister gab den Anlauf zu, bemerkte aber, er bedürfe dieser Scheine lediglich als Aufkäufer von Pferden für den Pferdemezger Barmann aus Erbenheim im Lothringischen, weil dort die Landwirte nur diese blauen Scheine in Zahlung nehmen und das andere Papiergeld als „Spartalistenscheine“, verweigern. Das Schöffengericht hatte diesen Einwand nicht gelten lassen und Ruchag wegen dieses verbotenen Einkaufs von Banknoten gegen Aufgeld zu zweitausend Mark Geldstrafe verurteilt und die Einziehung der zehn Scheine verfügt. Dagegen verfolgte der Metzgermeister Berufung. Die Strafkammer beließ es heute bei dem Urteil der Vorinstanz. In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Hagener u. a. aus, daß die Strafe eine exemplarische für derlei Verfehlungen sein müsse, nach Mitteilungen des Finanzministers sei festgestellt worden, daß in ganz unerhörtem Maße, mitunter wöchentlich über 500 000 Mk., dieser Noten durch derlei Manipulationen allein nach Holland verschoben worden seien, wodurch der Tiefstand unserer Valuta noch mehr gedrückt wird.

* Idstein, 14. Nov. Die Gerichtsbehörde des Untertaunuskreises verhängten in den letzten Tagen über Schieber und Schleichhändler, die bei der Ausübung ihrer dunklen Gewerbe im Kreisbereich angetroffen wurden, erhebliche Strafen; Geheimschlachtungen wurden teilweise auch mit Gefängnis bis zu drei Wochen geahndet. Daneben erkannte das Gericht auf Geldstrafen bis zu 2000 Mark.

Verschiedenes.

* Frankfurt a. M., 16. Nov. Die Frankfurter Messe soll nunmehr zu einer dauernden Einrichtung werden. Zur Durchführung dieses Planes beantragt der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung die Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 3½ Millionen Mark, das mit 3½ Proz. verzinst werden und in 15 Jahren getilgt sein soll.

* Bad Nauheim, 14. Nov. Unter dem Verdacht des Mädchenhandels, den er als Stellenvermittler betrieb, wurde der Bildhauer Oth. Schäfer verhaftet.

* Hamburg, 14. Nov. Beraubung eines Güterzuges. Auf der Elbbrücke (Hamburger Seite) wurde gestern ein Güterzug überfallen und beraubt. Hierzu wird amtlich mitgeteilt: Als gestern der Güterzug 9311 von Kirchweyer bei Bremen nach Wilhelmshagen die Elbbrücke passierte, mußte er infolge des schneeverwehten Wilhelmshager Bahnhofs auf freier Strecke längere Zeit festliegen. Allmählich wurde der Zug von einer immer größer werdenden Anzahl zweifelhafter Elemente umlagert, die schließlich anfangen, die Waggons auszurauben. Das Zugpersonal war gegen die Bande vollständig machtlos. Erst beim Eintreffen des telefonisch herbeigerufenen Militärs ergriffen die Plünderer die Flucht. Wert und Art der in großer Menge geraubten Waren sind noch nicht genau festgestellt.

* Berlin, 16. Nov. (Schweres Eisenbahn-Unglück.) Heute Nacht 1 Uhr 10 Minuten fuhr die von Bryosen nach Frankfurt a. d. Oder fahrende Lokomotive bei 81,0 km zwischen den Stationen Thüringwerder und Neu-Strebbin auf den von Neu-Strebbin kommenden Güterzug 9650 infolge Ueberfahrens des auf Halt stehenden Ausfahrtsignals auf. Beide Lokomotiven wurden

stark beschädigt. Diese, sowie zehn Wagen, die in Brand gerieten, sind entgleist. Sechs Zugbeamte wurden verletzt, darunter drei erheblich.

* Die deutschen Denkmäler im Elsaß. Generalgouverneur Millerand hat im Elsaß die Entfernung aller deutschen Denkmäler seit 1871, auch der militärischen Erinnerungsdenkmäler an den Feldzug 1870/71, bis zum 1. Dezember angeordnet. („Köln. Volksztg.“)

— Ein feines Rezept zur Höflichkeit. Die Höflichkeit eines Menschen wird ihm im Hause anerzogen, in der Kinderstube. Aber auch viele Erwachsene hätten es nötig, noch einmal durch die Schule der Höflichkeit zu gehen, und zwar im eignen Hause, in der Familie. Die Dichterin Fanny Lewald gibt hierzu eine sehr feine Anleitung. Sie erzählt in ihren Lebenserinnerungen, daß es in ihrem Vaterhaus strenge Sitte war, einander mit „lieber...“ oder „liebe...“ anzureden. Davon waren auch die Dienstboten nicht ausgenommen. Diese Anrede ließ es einfach nicht zu, ihr eine Grobheit folgen zu lassen. Es wäre ja auch merkwürdig, wollte man sagen: „Lieber Karl, du bist doch ein recht frecher Junge“, oder „liebe Marie, was sind Sie für eine unverschämte, einfältige Person“. Es wäre wirklich sehr schön, wenn man sich das Rezept allerorten zu eigen machen würde — sogar im Parlament und Stadtverordnetenversammlungen!

* Die letzten Eisernen Kreuze. Durch eine Verfügung des Reichswehrministers wird, da nach den Anträgen der Abwicklungsämter die seit acht Monaten im Gang befindlichen Nachverleihungen Eiserner Kreuze jetzt im allgemeinen durchgeführt sind, als Schlupftermin für die Einreichung von Auszeichnungsvorschlägen und Anträgen der 30. November 1919 festgesetzt. Alle bis zu diesem Zeitpunkt noch eingehenden Vorschläge und Anträge sind noch zu erledigen und zum 1. Februar 1920 teilen Abwicklungsämter und Befehlsämter der Armee, Wehrkreiskommandos, Reichswehrgruppenkommandos dem Personalamte des Reichswehrministeriums mit, daß diese letzten Verleihungen sämtlich stattgefunden haben.

* Zeitgemäße Variation eines Spruches: „Kein Feuer, keine Liebe kann brennen so heiß, als heimliche Kühle, von der niemand was weiß!“

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville

**Herren=
Stärke=Wäsche
zum Bügeln**

wird noch angenommen.
Wo, sagt d. Exp. d. Bl.

**Junger
Hase
zugelaufen.**
Abzuholen geg. Inserat-
und Futterkosten, bei
Fr. H. Bind,
Bertholdstraße 5.

Alle Sorten
englische und amerikanische
Därme,

sowie

Hanf-Kordel,

alles in bekannter Qualität, empfiehlt

Jean Demmler, Eltville.

— Telefon 33. —

Wiederverkäufer Extrapreise.

Tüchtiges Bürofräulein,

evtl. junger Mann, mit allen Büroarbeiten vertraut, für dauernde gutbezahlte Stellung sofort gesucht. Offerten unter E. R. 280 a. d. Exp. dieses Bl. erbeten.

**Der katholische Kaufmann
„im neuen Deutschland“**

ist das Thema, worüber

Herr Dr. Söhling,

Leiter der Westdeutschen Landesgeschäftsstelle des Verbandes
kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands e. V.

am **Mittwoch, den 19. November 1919**
(Buß- und Betttag), nachmittags 5 Uhr,

im **Saale des katholischen Vereinshauses**
sprechen wird.

Katholische Kaufleute von Eltville und Umgebung, ob Selbstständige oder Angestellte, erscheinen zahlreich!

Der Vorstand

des kath. kaufm. Vereins „Oberrheingau“

Josef Abt, I. Vorsitzender.

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

nehmen wir zu den bekanntgemachten Ausgabe-Bedingungen während unserer Kassenstunden oder brieflich entgegen und sind zu jeder gewünschten Auskunftserteilung gerne bereit.

Vorschuß-Verein, Eltville.

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe von 1919

werden bei unserer Hauptkasse, sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen
der **Passauiischen Sparkasse** in der Zeit von

10. November bis 26. November

kostenlos entgegengenommen.

Auf Bareinzahlungen zum Zwecke der Zeichnung vergüten wir während der Zeichnungszeit **4 % Zinsen** vom Einzahlungstag bis zum 29. Dezember d. J. (dem Abrechnungstage).

Wiesbaden, den 7. November 1919.

Direktion der Passauiischen Landesbank.